

Auf Zeit gemeinsam forschen – in Sicherheit

» Prof. Dr. Birgit Emich, Historisches Seminar, Fachbereich Philosophie und Geschichtswissenschaften (FB 08): »Die Ukraine ist ein hochinteressantes Land für unsere Forschung zur Vielfalt des vormodernen Christentums. Nach der Besetzung der Krim war ich erstmals 2015 dort und habe Odessa besucht. Seitdem fasziniert mich das Land und seine Geschichte. Als dann unsere DFG-Kollegforschungsgruppe ›Polyzentrik und Pluralität vormoderner Christentümer‹ bewilligt wurde, entstand schnell die Idee, einen Ukraine-Schwerpunkt für das POLY-Programm zu schaffen. Im jetzigen Wintersemester wollten wir eigentlich eine Studienreise in die Ukraine unternehmen – das kam aus den bekannten Gründen nicht mehr zustande. Stattdessen haben wir überlegt, wie wir den Wissenschaftler*innen in der Ukraine helfen und sie dabei gleichzeitig in ihrer Forschung unterstützen könnten, trotz des Krieges. So entstand die Idee, es ukrainischen Kolleg*innen mit Forschungsstipendien ermöglichen zu wollen, zu uns nach Frankfurt zu kommen.

Wir hatten aus der Coronazeit noch einige Gelder, da die Fellows damals ja nicht kommen konnten – diese Mittel haben wir zunächst eingesetzt, um noch im Februar 2022 POLY-Stipendien für ukrainische Wissenschaftler*innen auszuschreiben. Sehr hilfreich war dabei der Kontakt zu einer Kollegin von der LMU in München, Iryna Klymenko, mit der wir schon länger im Austausch sind und die die Forschungslandschaft in der Ukraine ausgezeichnet kennt – mit ihrer Hilfe konnten wir gezielt Kolleg*innen erreichen, die unsere Forschungsinteressen teilen und Hilfe benötigen. Tatsächlich haben wir dann viele einschlägige Bewerbungen erhalten von Wissenschaftler*innen, die wirklich jene Themen bearbeiten,

Fortsetzung auf Seite 9

die auch für uns von Interesse sind. Drei Wissenschaftlerinnen sind bisher zu uns nach Frankfurt gekommen und teils auch noch hier. Drei weitere Stipendien haben wir an männliche Kollegen vergeben, die in den ersten Monaten aber noch nicht zu uns reisen konnten. Hier hat sich die Lage mittlerweile geändert: In den nächsten Tagen können wir hoffentlich die ersten beiden dieser Kollegen in Frankfurt begrüßen. Um die Zeit der Fellowships verlängern zu können, haben wir bei der Gerda- Henkel-Stiftung eine Zwischenfinanzierung beantragt – das hat großartig funktioniert. Mittlerweile haben wir für fünf Fellows zusätzliche Mittel von der DFG erhalten, um deren Aufenthalt und Forschungstätigkeit für zwei Jahre in Frankfurt finanzieren zu können.

Einen ersten Eindruck, was die Menschen erlebt haben müssen, bekamen wir, als die Frauen im März mit ihren Kindern und einem kleinen Kofferchen auf einmal in Frankfurt standen. Wir führen in der Gruppe aber keine politischen Diskussionen, es ist, glaube ich, allen lieber, dass wir uns auf den wissenschaftlichen Diskurs konzentrieren.

Ja, wir wollten unsere Kontakte zur Ukraine vertiefen und sind sehr froh über unsere Kooperation. Dass es auf diese Weise passiert, hat sich natürlich niemand gewünscht.« *if*

Mehr zu den Frankfurt POLY Lectures: <https://tinygu.de/POLY-lectures>

Hier können Sie einen Beitrag über die ukrainische Historikerin Svitlana Potapenko in Frankfurt lesen: <https://aktuelles.uni-frankfurt.de/menschen/die-ukrainische-historikerin-svitlana-potapenko-ist-als-stipendiatin-zu-gast-an-der-goethe-universitaet/>

Sie sind Forscher*in und möchten auch ukrainische Kolleg*innen unterstützen?

Prof. Dr. Birgit Emich hat einige Tipps:

- Wenn Sie schon eine DFG-Projektförderung haben, können Sie eine Zusatzförderung beantragen. Die DFG-Referent*innen beraten Sie hierzu gerne.
- Einige private Stiftungen bieten ebenfalls spezielle Förderprogramme für ukrainische Forscher*innen an, so etwa die Gerda-Henkel-Stiftung im Bereich der historischen Forschung.
- Auch das Marie-Curie-Programm der EU wurde ausdrücklich für die Ukraine-Hilfe geöffnet.

Weitere Informationen gibt es auf der Seite der Goethe-Universität zur Ukraine-Krise:

<https://tinygu.de/ukraine-infos>